

Zwei große Ziele unter einen Hut bringen

AGRARWIRTSCHAFT Produktivität und Nachhaltigkeit Themen auf dem Kongress „Agriglobal“

Die drei Oldenburger Wirtschaftskammern veranstalteten den Kongress. Anlass war die Messe „Eurotier“.

VON KLAUS-PETER JORDAN

HANNOVER/OLDENBURG – Produktivität und Nachhaltigkeit – das waren wohl die beiden meist verwendeten Begriffe auf dem ersten internationalen Kongress „Agriglobal“ auf der weltweit größten Messe für die Tierhaltung, der „Eurotier“, in Hannover. Eigentlich waren sich alle Teilnehmer des von den drei Oldenburger Wirtschaftskammern – Landwirtschaft, Industrie- und Handel sowie Handwerk – veranstalteten Kongresses einig, dass die Land- und Ernährungswirtschaft beide Ziele anstreben muss, um die Ökosysteme zu erhalten und demnächst zehn Milliarden Menschen auf der Erde zu ernähren. Wie das in der Praxis aussehen soll, dazu wurden aber schon deutliche Unterschiede sichtbar.

Problem Preise

Anders Wijkman, Präsident des Club of Rome, forderte eine weltweit intelligentere und effizientere Landwirtschaft. Auch Entwicklungsländern müssten die Technologien der Industrieländer zugänglich gemacht werden. Er äußerte die Sorge, dass im Kampf um Flächen im ländlichen Raum die Energiewirt-



Veranstalteten „Agriglobal“ (v.l.): Wilfried Müller (Präsident Handwerkskammer), Gert Stuke (Präsident IHK) und Arendt Meyer zu Wehdel (Präsident Landwirtschaftskammer). BILD: LWK

schaft die Landwirtschaft so stark beeinflusst, dass die Nahrungsmittelpreise zu einem Problem für ärmere Bevölkerungsgruppen werden.

Paolo De Castro, Vorsitzender des Agrar-Ausschusses im EU-Parlament, sieht neben dem Wettbewerb im Ackerland einen Kampf um die Ressource Wasser. Zu umweltschonender Produktion gebe es in der Landwirtschaft keine Alternativen; sie sei eine Notwendigkeit. Auch er sorgt sich um die steigenden Nahrungs-

mittelpreise. Europa müsse eine Führung bei der weltweiten Sicherung der Nahrungsmittelversorgung übernehmen, so sein Fazit.

Nah am Idealbild

Arendt Meyer zu Wehdel, Präsident der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, sieht die deutsche Landwirtschaft hingegen „nahe am Idealbild einer nachhaltigen Erzeugung“. Zudem hätten Qualität und Sicherheit der

Lebensmittel aus der Ernährungswirtschaft ein sehr hohes Niveau. Leider würde das die Gesellschaft kaum oder sogar anders wahrnehmen.

Genau hier setzte Hans Jöhr, Leiter des Bereichs Landwirtschaft der Schweizer Nestlé AG, an. „Die Verbraucher in Europa haben das Vertrauen in die Agrarwirtschaft verloren; das müssen wir zurückgewinnen.“ 88 Prozent der Deutschen sorgten sich nach einer Umfrage um die Qualität ihrer Lebensmittel.

Geschmacklos, unästhetisch, ungesund seien nur einige Bewertungen. Man müsse mehr auf die Bedürfnisse der Verbraucher achten und auf sie reagieren. Der Verbraucher wolle wissen, wo kommt mein Lebensmittel her und wie wird es hergestellt. Für Nestlé, den größte Lebensmittelhersteller der Welt, sei ganz klar: „Wenn die Verbraucher eine weniger intensive Landwirtschaft und mehr Bio-Produkte wollen, machen wir das.“ Jöhr machte aber auch klar, dass für ihn Intensivierung und Nachhaltigkeit kein Widerspruch sind.

Ökosoziale Wirtschaft

Philip von dem Bussche, Vorstandschef des Einbecker Saatguterzeugers KWS, stellte auf dem Kongress dar, wie stark die Produktivität der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten durch immer neue Saatgutzüchtungen gestiegen ist. Parallel dazu sei der Energieeinsatz gesunken. Diese Entwicklung werde weitergehen.

Den ganz großen Bogen schlug Prof. Franz-Josef Radermacher, Ulmer Wissenschaftler und Mitglied im Club of Rome. Er wünscht sich nichts Geringeres als eine „weltweite ökosoziale Marktwirtschaft“, die zum einen Wachstum schafft, gleichzeitig aber auch die Aspekte Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Überwindung der Armut berücksichtigt. Hier komme Europa eine Vorbildfunktion zu.